Sozialpolitisches

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 14

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der schweizerische Eingangszoll von Fr. 100 und 120 eine Einschränkung des ausländischen Importes zur Folge haben wird, dass anderseits die auch nur geringen Zollermässigungen in Deutschland und Italien ausgenützt worden sind und dass der französische Minimaltarif von Fr. 400, wie dies schon an Hand der französischen Handelsstatistik nachgewiesen wurde, unsern Export unterbindet. Die in den letzten Jahren gemachte Wahrnehmung, dass unsere Ausfuhr sich in steigendem Masse den Märkten zweiter und dritter Ordnung zuwendet und dort zum teil Ersatz für den Ausfall auf den Hauptabsatzgebieten (Frankreich, Vereinigte Staaten) findet, wird auch für das Jahr 1906 zutreffen.

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im ersten Halbjahr.

		1906	1905
Seidene- und halbs. Stückware	Fr.	4,835,350	7,600,963
Seidene- und halbseidene Bänder	„	2,453,481	2,931,674
Beuteltuch	„	628,495	482,727
Floretseide	„	1,712,529	1,792,343

Der Geschäftsgang in der Webereimaschinenindustrie im Jahr 1905.

Im kürzlich erschienenen Jahresbericht des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller lassen sich drei Firmen der Webereimaschinen-Branche über den Geschäftsgang im verflossenen Jahre vernehmen. Sie sprechen sich übereinstimmend dahin aus, dass die gute Nachfrage auf den flotten Geschäftsgang in der Baumwollindustrie zurückzuführen sei, während die Seidenweberei nur spärliche Aufträge einbrachte. „Die Baumwollindustrie in Italien hat einen so ungeahnten Aufschwung genommen und die Mousselineweberei in der Schweiz hatte so zahlreiche Aufträge zu vergeben, dass wir das neue Jahr mit einer noch nie dagewesenen Engagementsziffer antreten konnten.“ Die steigende Nachfrage aus Italien hängt zum teil mit dem Verbot der Nachtarbeit und der dadurch bedingten Vermehrung der Arbeitsmaschinen zusammen.

Die Rohmaterialien sind im Berichtsjahr alle teurer geworden und auch die Arbeitslöhne haben eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, die seit 1904 auf mindestens 10 Prozent veranschlagt wird. Die italienische und österreichische Konkurrenz bezahle durchschnittlich um 30 Prozent geringere Löhne. So sei, trotz aller Beschäftigung, das finanzielle Ergebnis des Jahres ein recht bescheidenes und es stehe in keinem Verhältnis zu der aufgewendeten Arbeit.

In den Absatzverhältnissen sind gegen früher keine wesentlichen Aenderungen eingetreten. Von Probesendungen nach Japan und Nordamerika verspricht man sich grössere Nachbestellungen. Aus Spanien und Portugal trafen kleinere Probeaufträge ein.

Die Ausfuhr von Webstühlen und Webereimaschinen verteilte sich im Jahr 1905 auf:

Deutschland	Fr.	1,168,300
Oesterreich	„	199,300
Frankreich	„	438,900
Italien	„	2,243,200
Russland	„	173,400
Uebrige Länder	„	296,100
Total 1905	Fr.	4,519,200
„ 1904	„	4,904,100

Die Einfuhr von Webereimaschinen in die Schweiz ist mit Fr. 265,800 unbedeutend; als Bezugsland kommt fast einzig Deutschland in Frage.

Internationaler Verband der Seiden-Schwarzfärbereien.

Hatte die Gründung des „Verbandes Zürcherischer Seidenfärbereien“ vornehmlich die gemeinsame Regelung der Arbeitsverhältnisse zum Zwecke, so will eine internationale Konvention nunmehr auch auf dem zerfahrenen Gebiete der Preise Ordnung schaffen. Den unmittelbaren Anstoss zu der Vereinigung haben die ins Unermessene gestiegenen Zinnpreise gegeben. Nachdem frühere Versuche, die auf breiterer Grundlage aufgebaut waren, gescheitert sind, hat man sich diesmal auf die Schwarzfärberei beschränkt: Hier genügte das Zusammengehen einzelner bedeutender Firmen, um den Erfolg zu sichern und die andern Färbereien zum Beitritt zu bewegen. Die Initiative ist, wie andere Male, wiederum von Krefeld ausgegangen; den deutschen Etablissementen haben sich die Firmen A. Weidmann & Cie. in Thalwil, die weitaus bedeutendste Schwarzfärberei der Schweiz, Schetty Söhne A.-G. in Basel und endlich die grösste Lyonerfärberei Gillet angeschlossen. Die neuen Preise treten vom 1. August an in Wirksamkeit.

Sozialpolitisches.

Die Organisation der Arbeiterschaft zur Wahrung und Förderung ihrer materiellen Interessen hat naturgemäss zur Folge, dass sich auch die Arbeitgeber zusammenschliessen, um der geeinten Arbeiterschaft in gleicher Weise gegenüberzustehen. Aus den losen industriellen Vereinen, die ursprünglich nur rein berufliche Ziele verfolgten, entwickeln sich auf diese Weise festgefügte Verbände, die ihre Mitglieder im Kampfe gegen ungerechtfertigte Forderungen der Arbeiter wirksam unterstützen sollen, dafür aber von jedem einzelnen mehr oder weniger grosse finanzielle Leistungen und Unterordnung unter die Zwecke der Organisation fordern.

Nachdem der Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller vorangegangen, hat sich, auf dem Gebiete der Textilindustrie, der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Weberverein zur Behandlung der Arbeiterfragen eine eigene Organisation zugelegt. Wir lesen im Schweizerischen Handelsamtsblatt, dass sich am 23. Februar 1906 unter der Firma Verband der Arbeitgeber der Textil-Industrie, mit Sitz in Zürich, eine Genossenschaft gebildet hat, welche die Wahrung der allen Arbeitgebern der Textilindustrie gemeinsamen Interessen, insbesondere bei Anständen mit den Arbeitnehmern, bezweckt.

Mitglied werden alle Firmen, die mit Unterschrift die Statuten als für sich rechtsverbindlich anerkennen. Jedes Mitglied bezahlt beim Eintritt mindestens Fr. 2 per beschäftigten Arbeiter bezw. Arbeiterin inkl. Meister. Der Jahresbeitrag beträgt 1‰ vom bezahlten Lohn; wenn nötig, kann die Generalversammlung ausserordentliche Beiträge jederzeit beschliessen. Die Verbandsleitung kann ein Mitglied, das den Interessen des Verbandes zuwiderhandelt, ausschliessen. Die Verbandsleitung besteht aus 7 bis 15 Mitgliedern; sie wählt aus ihrer Mitte ein Bureau, das aus Präsident und Vizepräsident, Quästor und Aktuar gebildet ist.

Zur Zeit gehören dem Verbande fast ausschliesslich Baumwollindustrielle: Spinner, Zwirner und Weber an; die Organisation lässt aber ebenfalls den Anschluss der Arbeitgeber der andern Textilbranchen, sei es als Einzelmitglied, sei es als Kollektivmitglied, zu; auch darin folgt der Verband den Arbeitern, die im „Schweizerischen Textilarbeiterverband" Angehörige aller Zweige der Textilindustrie zu gemeinsamen Wirken vereinigen.

— Wir haben vor vier Wochen einige Mitteilungen gebracht über die Arbeiterbewegungen in Lörrach und im Wiesenthal, wo zwei Führer des deutschen Textilarbeiterverbandes sich durch Wühlereien bemerkbar machten.

Die Petitionen, die nach diesen Arbeiterversammlungen erfolgten, wurden von Seite der Fabrikanten dahin beantwortet, dass sie auch ihrerseits Zusammenkünfte veranstalteten und die Beschlüsse ihren Arbeitern durch Anschläge bekannt gaben, ohne sich in Unterhandlungen mit den Aufwieglern einzulassen. Es wurden den Arbeitern verschiedenerorts dergestalt Zugeständnisse gemacht, dass diese sich wohl damit zufrieden geben durften. Aber das passt den Wühlhubern und ihren Organen nicht; denn eine Verständigung würde sie ja überflüssig machen. So drückt sich eine lokale Arbeiterzeitung, die uns letzthin zugesandt wurde, am Schlusse einer weitschweifigen Abhandlung in einer für die Arbeitgeber sogar ungewohnt anerkennenden Weise folgendermassen aus:

„Arbeiter und Arbeiterinnen! Seht, wie die Unternehmer zusammenstehen wie Stahl und Eisen, bedenkt auf der andern Seite die Macht, die ihr in Händen habt. Hinein in die Organisation, um den Hochmut der Unternehmer zu brechen und sich bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verschaffen."

In diesen wenigen Zeilen liegt die Situation ziemlich klar ausgedrückt: Die Arbeitgeber sind entschlossen, in ihren Zugeständnissen nicht über eine gewisse zulässige Grenze hinauszugehen, die Arbeiter sehen aber ihrerseits zum grossen Teil selbst ein, dass zu viel Aufwiegelei mitspielt. Es fehlt daher den Arbeiterführern an der ihnen wünschenswerten einheitlichen Heerfolge und daran dürfte schliesslich doch noch die ganze, mutwillig vom Zaun gebrochene Aktion dieser Sendboten scheitern.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Zürich. Unter der Firma Verband der Arbeitgeber der Textil-Industrie hat sich, mit Sitz in Zürich, eine Genossenschaft gebildet, welche die Wahrung der allen Arbeitgebern der Textilindustrie gemeinsamen Interessen, insbesondere bei Anständen mit den Arbeitnehmern, bezweckt. Mitglied werden alle Firmen der Textilindustrie, die unterschriftlich die vorliegenden Statuten als für sich rechtsverbindlich anerkennen. Eine Verbandsleitung von 7 bis 15 Mitgliedern wählt aus ihrer Mitte das Bureau, nämlich zu dem von der Generalversammlung ernannten Präsidenten hinzu den Vizepräsidenten, Quästor und Aktuar. Das Bureau vertritt die Genossenschaft nach aussen und es führen seine Mitglieder je zu zweien kollektiv die rechtsverbindliche Unterschrift. Es sind dies: John Syz in Zürich I, Präsident; Aug. Henggeler-Frey in Baar, Vizepräsident; Hans Wunderly-Volkart in Zürich I, Quästor, und Dr. Rudolf Spöndlin in Zürich V, Aktuar. Thalgasse 16, Zürich I.

— Zürich. Alfred Hardmeyer in Zürich V, Lucian Stehle in Zürich II und Robert Diener in Zürich III haben unter der unveränderten Firma Hardmeyer, Stehle & Co. in Zürich I eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche die Aktiven und Passiven der aufgelösten Kommanditgesellschaft gleichen Namens übernimmt. Kommission in Seidenwaren. Thalgasse 27.

— Horgen. Gebr. Stäubli vormals Schelling und Stäubli, Textil-Maschinenfabriken. Infolge Hinscheidens des Kollektiv-Gesellschafters Rudolf Schelling-Stünzi haben die Gebrüder Stäubli das Textil-Maschinen-Fabrikationsgeschäft der Firma Schelling & Stäubli mit Aktiven und Passiven übernommen und führen dasselbe unter der neuen Firma Gebr. Stäubli unverändert und mit unverminderten Mitteln weiter. Den Mitarbeitern Carl Basler und Emil Haag ist Kollektiv-Prokura erteilt worden.

Deutschland. — Ebingen. Fabrikant Ott aus Ebingen hat in der Nähe des Bahnhofs Metzingen ein grösseres Grundstück zum Zweck der Erbauung einer Seidenweberei angekauft, die mehrere Hundert Arbeiter beschäftigen soll.

— Erstein. Unter der Firma Ernst Wittenberg wird im kommenden Monat in Erstein i. Elsass eine Baumwollspinnerei und -Weberei errichtet werden.

Italien. — Como. Die Seidenstofffabrik Frey & Co., Como, erteilt Prokura an Hrn C. R. Moser (früher in Zürich und Mitglied unseres Vereins).

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Mailand. Ueber das Rohseidegeschäft wird der „Seide" aus Mailand berichtet:

Die abgelaufene Woche brachte keine Veränderungen der Marktlage. Im Vordergrund des Interesses standen in erster Linie prompte Waren, die von der europäischen Fabrik stark gesucht wurden und sodann die sogenannten prima filati und realinen für Zwirnzwecke. — Die Preishaltung war im allgemeinen fest. Amerika zeigte sich zurückhaltender. Ueberraschung verursachen die verhältnismässig geringen Zufuhren auf den Kokons-Märkten und beginnt man bereits mit einer weniger grossen Ernte zu rechnen als ursprünglich angenommen wurde. Der Seidengehalt der Kokons wird indess allenthalben günstig